

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet direkt unter: [www.linksworte-mittelsachsen.de](http://www.linksworte-mittelsachsen.de)  
oder auf der Seite des Kreisverbandes: [www.dielinke-mittelsachsen.de](http://www.dielinke-mittelsachsen.de)

# Mittelsächsische LinksWorte

15. NOVEMBER 2017      NR. 123      11. JAHRGANG



Berichte und Informationen über Parteitage der LINKEN sind wesentlicher Bestandteil unserer heutigen Ausgabe. Der Landesparteitag der sächsischen LINKEN am 4. und 5. November in Chemnitz und der Kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN am 21. Oktober in Leisnig waren von der Auswertung der Bundestagswahlen und von personellen Weichenstellungen bestimmt. In Leisnig wurde der langjährige Kreisvorsitzende Falk Neubert verabschiedet, der eine verantwortungsvolle Aufgabe im Sozialministerium Thüringen übernommen hat. Dank für seine engagierte Arbeit sprach die neue Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta aus.

## DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

**1.** bilanziert:

ÜBER DEN KREISPARTEITAG DER  
MITTELSÄCHSISCHEN LINKEN

**2.** berichtet:

AKTUELLES VON DIE FRAKTION DER LIN-  
KEN IM MITTELSÄCHSISCHEN KREISTAG

**3.** informiert:

LANDESPARTEITAG DER LINKEN MIT BLICK AUF  
DIE LANDTAGSWAHLEN 2019

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & kurz berichtet in wort und bild: besuch im landtag
- 4/5 **titelthema 1: vom kreisparteitag der linken**
- 6/7 **titelthema 2: die kreistagsfraktion mit aktuellen informationen**
- 8/9 **titelthema 3: vom landesparteitag der linken**
- 9 chronik: vor zehn jahren
- 10 serie zur politischen bildung: beitrage -28 - thema: der marxistische theoreiker antonio gramsci
- 11 kreisvorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage
- 12 termine & querbeet

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Herbst hat es in sich, auch aus der Sicht der LINKEN. Begonnen hat alles mit den Bundestagswahlen, dem zwiespältigen Ergebnis für die LINKE und dem offensichtlichen Rechtsruck, den sie ausgelöst haben. Die internen Machtspielchen im Vorfeld der Konstituierung der Bundestagsfraktion der LINKEN verdienen den Ausdruck „peinlich“. In der LINKEN - auch auf unserem Kreisparteitag - ist eine Auseinandersetzung darüber entbrannt, mit wem wir es bei der Wählerschaft der AfD eigentlich zu tun haben. **VOLKER HOLUSCHA**, vor mehr als zwei Jahren als LINKER in Flöha zum Oberbürgermeister gewählt, setzt sich in seinem Artikel auf Seite -9- mit den genannten Tendenzen auseinander. Auch die heutige Kolumne widmet sich diesem Thema.

Jetzt wird im Bund zwischen ungleichen Brüdern sondiert und später - vielleicht - koaliert, dass die Schwarte kracht. Es ist überhaupt noch nicht absehbar, wann es eine neue Regierung geben und welche politischen Schwerpunkte diese setzen wird. Selbst Neuwahlen im kommenden Jahr sind denkbar. Auch in Sachsen ist einiges in Bewegung geraten. Die dauerregierende CDU wurde im Mark getroffen, Ministerpräsident Tillich verabschiedet sich von der politischen Bühne. Kein Ruhmesblatt war aber das Wahlergebnis auch für die sächsische LINKE, wir haben das in unserem Oktoberheft ausführlich kommentiert.

Inzwischen haben ein Kreisparteitag in Mittelsachsen und ein Landesparteitag in Sachsen stattgefunden, in beiden Fällen mit personellen Veränderungen, was die Vorsitzenden betrifft, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Wir gehen in dieser Ausgabe auf beide Ereignisse ausführlich ein und haben sie zu Titelthemen gemacht.

In unseren Informationen aus der Kreistagsfraktion geht es heute um die Einführung des digitalen Funks im Feuerwehrewesen, die Förderung der Jugendarbeit und eine landwirtschaftliche Exkursion der Kreisräte nach Memmendorf. Unsere kleine Chronik zur Gründungsgeschichte unseres Kreisverbandes vor zehn Jahren blickt auf unsere Berichterstattung über den Regionalparteitag in der „Räuberschänke“ im Oederaner Ortsteil Hartha und dem Beginn der Arbeit an einem Programm in Vorbereitung der Kreistagswahlen 2008.

Inzwischen umfasst unsere Serie zur politischen Bildung und Information bereits 28 Beiträge, die meisten aus der Feder von **ACHIM GRUNKE**. Diesmal schreibt er über den Mitbegründer der italienischen KP, den Politiker und marxistischen Philosophen Antonio Gramsci, der vor 80 Jahren in Rom verstarb. Seine größtenteils im Gefängnis verfassten Texte bilden ein bedeutendes Werk marxistischen Denkens.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

eine zerreiβprobe wurde durch unserer partei bestanden

von **JANA PINKA**, stellvertretende Landesvorsitzende der LINKEN

**E**in mit Spannung erwarteter Landeswahlparteitag ist am ersten November – Wochenende in Chemnitz sachlich zuende gegangen. Ich bin stolz darauf, dass unsere Partei, die im Vorfeld der Kandidaturen zum Landesvorstand, insbesondere zum Vorsitz, befürchte Zerreiβprobe bestanden hat. **ANTJE FEIKS** als Wunschkandidatin des langjährigen Landesvorsitzenden **RICO GEBHARDT** hat sich souverän gegen den Herausforderer **ANDRÉ SCHOLLBACH** durchgesetzt. Diese Mehrheitsentscheidung hat nicht dazu geführt, dass Unsachlichkeit oder gar Hass in die nachfolgenden Reden einzog. Darüber war ich persönlich erfreut und ich hoffe, dass wir mit diesem Landesparteitag die existierenden Gräben innerhalb der Landespartei zuschütten können und die in einer für uns schwierigen Zeit der Wahlvorbereitung von Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen anstehenden Arbeitsaufgaben gemeinsam angehen. Ich werde meinen persönlichen Beitrag als wiedergewählte stellvertretende Landesvorsitzende über die Fortschreibung des Alternativen Landesentwicklungskonzeptes 2030 leisten und alle Genossinnen und Genossen motivieren, sich aktiv zu beteiligen.

Ich bin erfreut, dass sich auch viele junge Genossinnen und Genossen an das RednerInnenpult begaben, um ihre Vorstellungen einer emanzipatorischen sozial-ökologischen Transformation der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaft zu äußern. Auch wenn dieser Zulauf an Jungmitgliedern zumeist in den Großstädten zu verzeichnen ist, wird mir nicht bange, sie auch für eine verstärkte Präsenz in den ländlichen Räumen zu gewinnen. Dazu habe ich bereits viele Gespräche geführt und Angebote erhalten. Denn nur gemeinsam sind wir stark! Glückauf!

**Anmerkung der Redaktion:** Ausführliche Informationen zum Landesparteitag der LINKEN gibt es auf Seite -8-.

**G**edanken, die schockweise kommen, sind Gesindel. Gute Gedanken erscheinen in kleiner Gesellschaft. Ein göttlicher Gedanke kommt allein.

Marie von Ebner-Eschenbach

**W**er „a“ sagt, der muss nicht „b“ sagen. Er kann auch erkennen, dass „a“ falsch war.

Bertolt Brecht

**D**as Gedächtnis ist ein sonderbares Sieb. Es behält alles Gute von uns und alles Übel von den anderen.

Wieslaw Brudzinski

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am **Dienstag, dem 12. Dezember 2017**. Redaktionsschluss ist am **Mittwoch, dem 6. Dezember**. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros zu spenden.

**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag.

Weitere Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ unter folgender Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

Herausgeber:



KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN

Redaktion „LinksWorte“

09599 Freiberg, Lange Straße 34

Telefon: 0 37 31 - 2 22 56

Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

**Layout und Satz:** A • Bi • Te

Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske

Birkenstraße 23 b

09557 Flöha/OT Falkenau

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

**Internet:** Die „LinksWorte“ findet man auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Über einen Link kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv mit allen seit September 2007 erschienenen „LinksWorten“ öffnen.



auf seite - drei -  
- immer konsequent links -

unser monatlicher  
aktueller meinungsbeitrag

**V**or mir liegen die detaillierten Ergebnisse der jüngsten Bundestagswahl und zwar diejenigen der Gemeinde, in der ich wohne. Das ist Halsbrücke. Die Bürgerinnen und Bürger wählten in acht Wahllokalen. In sechs der acht Wahlbezirke entschieden sich über vierzig Prozent (von 48,8% bis 42,7%) der Wählerinnen und Wähler für die Alternative für Deutschland (37,1% im OT Niederschöna und 28,7% im OT Tuttendorf). Bis auf Tuttendorf hatte die AfD beträchtlich mehr Zweitstimmen als die CDU. Unsere Ergebnisse verschweige ich aus Scham. Vor und auch nach dem Jahr 2000 erreichte DieLinke Wahlergebnisse von über zwanzig Prozent. Zum Bürgermeister wurde ich gegen einen CDU-Kandidaten mit der absoluten Mehrheit, bezogen auf die Wahlberechtigten, gewählt.

Ich bin viele Jahre Mitglied des Gemeinderates, und ich war einige Zeit Ehrenamtlicher Bürgermeister der damals selbstständigen Gemeinde Niederschöna-Hetzdorf. Ich verbürge mich dafür, dass es in Niederschöna keine siebendreißig Prozent rechts-gesinnte Leute gibt und in Hetzdorf keine fast achtundvierzig Prozent. Wofür ich mich allerdings auch verbürge: Eine Mehrheit der Wahlberechtigten sieht in den sogenannten Etablierten, die eigene eingeschlossen, keine für wählbar an. Viele bedauern, dass DieLinke als wählbare Alternative ausgefallen ist.

In einem Jahr und vermuteten sechs Monaten sind Kommunalwahlen. Hat irgendjemand in unseren Kreisverband eine Vorstellung, wie wir den Trend umbiegen? **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** – unsere frisch gewählte Kreisvorsitzende? Oder **JANA PINKA** – die durch die Delegierten bestätigte Stellvertretende Vorsitzende unseres Landesverbandes?

Da redet der zum Glück nicht gewählte Vorsitz-Kandidat **ANDRÉ SCHOLLBACH** von einem Rechtsruck in der Gesellschaft. Wir müssen nur weiterhin die AfD-Wähler als Rechte und Nazis denunzieren, dann garantiere ich, dass in anderthalb Jahren noch mehr die AfD oder eine Blaue mit einer Frauke Petry, die im Direktkandidaten-Duell mit dem CDU-Mann diesen um zehn Prozentpunkte hinter sich gelassen hat, wählen werden. Ich meine, die Gesellschaft braucht einen Linksruck.

In den LinksWorten vom Oktober forderte ich **ANTJE FEIKS** auf, endlich Farbe zu bekennen. Das hat sie getan, wie ich finde. Ihr Bewerbungstext und besonders ihre Bewerbungsrede vor den Delegierten – von mir im Livestream mitgesehen – sind das Signal, das bis dato ausblieb. Wenn den Worten Taten folgen, wird dieser Parteitag in Chemnitz als Wendepunkt in die Geschichte der sächsischen Linken eingehen. Jedoch sind Heilige Kühe zu schlachten und alte Zöpfe abzuschneiden. Und es sind Schlachtordnungen aufzulösen. Ein beschämendes Beispiel lieferte der Liebknechtkreis Sachsen, in dessen Sprecherrat ich Mitglied bin, mit der Antje-Feiks-Verhinderungskandidatur des André Schollbach. Ich appelliere, die neue Vorsitzende nach Kräften zu unterstützen. Das schließt helfende Kritik ein, wenn sie zu stolpern droht. (mm)

## junge schwaben singen in dresden das steigerlied

von KERSTIN UFER

**S**chülerinnen und Schülern der Klasse R 10 der Realschule aus dem oberschwäbischen Bad Saulgau in Baden-Württemberg antworteten auf die Frage, warum sie als Ziel ihrer Abschlussfahrt gerade die Sächsische Landeshauptstadt auswählten: „Die wunderbare Stadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten sowie die beeindruckende Umgebung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Politik, aber auch die freundlichen Menschen und nicht zuletzt die leckere Dresdener Eierschecke ...!“ Lehrerin Angelika Petermann, die selbst in Sachsen aufgewachsen ist, erzählt: „Es ist bereits seit einigen Jahren Tradition, dass ich mit meiner Abschlussklasse eine Woche nach Dresden komme“.

Die Woche begann mit einer Stadtführung und dem Besuch der Frauenkirche. Hier entzündeten die Jugendlichen eine Kerze zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens und als Zeichen für den Frieden. Auf dem Programm standen außerdem die Gemäldegalerie „Alte Meister“, das Militärgeschichtliche Museum, eine Veranstaltung in der „Herkuleskeule“ und eine Aufführung in der weltberühmten Semperoper sowie eine Wanderung in der „Sächsischen Schweiz“.

Am vorletzten Tag gab es dann noch ein politisches Highlight. Auf Einladung von Dr. Jana Pinka nahm die Gruppe an einer Führung im Sächsischen Landtag teil und hatte im

Anschluss die Möglichkeit, die Sprecherin für Umwelt und Ressourcenpolitik der Linksfraktion persönlich kennenzulernen und bei Kaffee und Kuchen mit ihr ins Gespräch zu kommen. Schon während der sehr guten Führung mit Arthur Schulte vom Besucherdienst bewiesen die Schülerinnen und Schüler, dass sie sich in Vorbereitung des Besuchs umfassendes Wissen über die Aufgaben einer Landesregierung, über die parlamentarische Arbeit, über politische Gewaltenteilung und das demokratische Wahlrecht angeeignet hatten. Dies zeigte sich auch während der Diskussion mit Jana Pinka. Aufgeschlossen, interessiert und durchdacht stellten die Jugendlichen Fragen zu ganz unterschiedlichen welt-, bundes- und landespolitischen Themen, bemerkten aber auch, dass ihnen manche Menschen auf Dresdens Straßen mit weniger Empathie und Herzlichkeit begegneten, als sie das von zu Hause gewöhnt sind. Und so sprachen sie mit Jana Pinka auch über Enttäuschung, Frust, Ängste und Intoleranz, die entstehen, wenn sich Menschen alleingelassen, abgehängt und belogen fühlen. Und sie erklärte, dass es der LINKEN wieder gelingen muss, als die Partei anerkannt zu werden, die sie schon immer ist, nämlich eine „Kümmererpartei“. Einhellig war die Meinung, dass das Erlebte nachhaltige Eindrücke hinterlassen wird und auch so manche vorgefertigte Meinung revidiert werden muss. Das extra einstudierte Steigerlied war ein ganz besonderes Dankeschön an die Freiburgerin für einen interessanten Nachmittag im Sächsischen Landtag.



**Oberes Bild:** Wie funktioniert ein Parlament auf Landesebene? Was ist Gewaltenteilung? Was kann die Opposition bewirken? Wie läuft eine Plenarsitzung ab? Diese und viele weitere Fragen diskutierten die Jugendlichen im Plenarsaal mit Besucherdienst-Mitarbeiter Arthur Schulte. **Unteres Bild:** Fototermin nach dem Gespräch mit **DR. JANA PINKA**. Die acht Mädchen und zwölf Jungen aus dem Oberschwäbischen Bad Saulgau punktetten mit hervorragendem Wissen und ihrer aufgeschlossenen sympathischen Art bei der Landtagsabgeordneten.



Am 21. Oktober fand in Leisnig ein Kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN statt. Im Mittelpunkt stand die Wahl eines neuen Kreisvorstandes. Außerdem wurden die Delegierten zu den Bundesparteitagen in den Jahren 2018 und 2019, die Delegierten zur Landesseniorenkonferenz des sächsischen Landesverbandes und die Finanzrevisionskommission gewählt. Auf dem Parteitag sprachen am Vormittag der Landesvorsitzende **RICO GEBHARDT** und am Nachmittag die Landesgeschäftsführerin **ANTJE FEIKS**. Die neue Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** legte ein Diskussionspapier vor. Wir berichten im folgenden in Wort und Bild über den Parteitag.

ZUKUNFTSPLAN KREISVERBAND DIE LINKE MITTELSACHSEN



Die vergangenen Jahre haben uns vor neue Entwicklungen im Kreisverband DIE LINKE Mittelsachsen gestellt, welche sich letztendlich auch im Wahlergebnis zur Bundestagswahl 2017 niedergeschlagen haben. Dabei gilt es, zunächst unseren Wahlkampf Helfern und Unterstützern zu danken. Wir haben an dieser Stelle gezeigt, dass wir als Partei in der Lage sind, uns im Landkreis aus eigener Kraft sichtbar zu machen. Wir haben mit unseren Direktkandidaten Falk Neubert und Jörn Wunderlich einen guten Wahlkampf geführt. Grundsätzlich sind wir bundesweit stabil geblieben bzw. haben sogar um 9,2% zugelegt (540.000 Stimmen). Dennoch sitzt auch bei uns der Schock tief. Mit der AfD ist erstmals eine offen nationalistische Partei in den Bundestag gewählt worden, die auch Rassisten in ihren Reihen duldet. Dies ist das Ergebnis eines Rechtsrucks, den wir schon lange mit Sorge beobachten. Vor allem in Sachsen konnte die AfD erheblichen Zuspruch verzeichnen. Unsere Gesamtergebnis in Mittelsachsen stellt mich dabei nicht zufrieden. Hier haben wir insbesondere in den Mittelzentren solide Ergebnisse erzielt, aber in der Fläche verloren. Trotz unseres engagierten Wahlkampfes ist es uns nicht gelungen neue Wählerstimmen zu erhalten, wobei wir gleichzeitig Verluste bei unseren Stammwählern feststellen mussten. Für mich ist somit klar, dass wir eine Strategie benötigen, um uns zukunftsfähig und solide im Kreisverband Mittelsachsen aufstellen zu können.

von Marika Tändler-Walenta



Blick in den Beratungssaal während der Rede des - zu diesem Zeitpunkt noch - Landesvorsitzenden der LINKEN, **RICO GEBHARDT**. Das Arbeitspräsidium bestand aus **JANA PINKA** und **FALK NEUBERT**.

von **HANS WEISKE**

**D**iesmal hatte die „Parteitagsregie“ die knapp 90 Teilnehmer, die von 568 Mitgliedern des Kreisverbandes gekommen waren, wieder einmal in den Altkreis Döbeln geführt. Tagungsort war das „Schützenhaus“ in Leisnig. Organisatorisch lief alles bestens, der Zeitplan wurde eingehalten und die Stimmung war gut. Die Rednerliste umfasste am Vormittag u.a. den Landesvorsitzenden **RICO GEBHARDT**, den Kreisvorsitzenden **FALK NEUBERT** und am Nachmittag die Landesgeschäftsführerin **ANTJE FEIKS** und die stellvertretende Landesvorsitzende **JANA PINKA**. Auch der Wahlkampfmanager des Kreisverbandes, **LARS KLEBA**, kam zu Wort.

Natürlich spielt beim relativ geringen Anteil der Teilnehmer- zur Mitgliederzahl die Geographie unseres Landkreises mit Grenzen zu Thüringen und Böhmen eine Rolle. Aber wesentlicher dürfte die Überalterung unseres Kreisverbandes sein. Viele betagte Genossinnen und Genossen trauen es sich nicht mehr zu, „durch die ganze Welt“ zu einem Kreisparteitag zu reisen. Richten müssen es die „jüngeren Alten“. Deutlich wurde das beim Bericht der Mandatsprüfungskommission. Aus

für mich unerfindlichen Gründen dürfen nämlich die Delegierten zu Landesseniorenkonferenzen bei der LINKEN nur von über-60-Jährigen gewählt werden. Das erforderte für die Senioren-Wahlgänge extra andersfarbige Stimmkarten. Letztendlich waren es von 85 Stimmberechtigten 67, die ein „Senioren-Ticket“ ausgehändigt bekamen, weit mehr als drei Viertel der Anwesenden.

Es ist also nur gut und richtig, wenn Marika Tändler-Walenta in ihrem Zukunftsplan eine neue Herangehensweise an die Mitgliedergewinnung und -haltung im Kreisverband propagiert.

Ich habe keine ausführliche „Presse-schau“ vorgenommen, aber die „Freie Presse“ hat in ihren regionalen Informationen vor allem zwei Aspekte als Ergebnisse unseres Parteitages ausgemacht: Erstens sei der Altersdurchschnitt des neu gewählten Führungspersonals erheblich angestiegen (was stimmt, wobei Marika die Statistik noch deutlich aufhellt!) und zweitens habe der Kreisverband 12.000 Euro für den Wahlkampf ausgegeben und damit die vorab geplante Summe um 2.000 Euro überzogen (was ebenfalls stimmt!). Nicht informiert wurde in diesem Zusammenhang aber über die vielen zusätzlichen Spenden, die aus den Ortsverbänden eingegangen sind. Wie ein roter Faden zog sich durch die

**D**ie neu gewählte Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** hat den Teilnehmern des Kreisparteitages ein mehrseitiges Diskussionspapier, einen **Zukunftsplan des Kreisverbandes der LINKEN Mittelsachsen** übergeben (oben das Titelblatt). Man kann diesen Plan durchaus als Arbeitsplan für den neuen Kreisvorstand in der Periode bis 2019 verstehen, an welchem weiter zu arbeiten ist.

Der Zukunftsplan ist in **zwei Hauptteile** gegliedert:

- Die **politischen Schwerpunkte** für den Kreisverband
- Die **strukturellen Schwerpunkte** für den Kreisverband

Die **politischen Schwerpunkte** im Landkreis Mittelsachsen - so das Papier - leiten sich aus den Strukturen und Erforderlichkeiten der Region ab,

wobei besonders der permanente Bevölkerungsrückgang zu Buche schlägt. Neben der Orientierung auf die Themen

- Arbeitsmarkt und Altersarmut
- Dritte Generation Ost
- Klein- und Mittelständische Unternehmen

geht es vor allem um

- die Schärfung des friedenspolitischen Profils des Kreisverbandes.

Die **strukturellen Schwerpunkte** im Kreisverband sieht Marika Tändler-Walenta vor allem in

- einer besseren Strategie und Herangehensweise an die Mitgliedergewinnung und -haltung
- einer besseren Vernetzung der kommunalen Mandatsträger
- eine bessere Kooperation zwischen Kreisverband und Kreistagsfraktion
- einem Konzept der Öffentlichkeitsarbeit.



Frauenpower: **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** und **ANTJE FEIKS**



und blickt nach vorn



Fototermin nach Abschluss der Beratungen. **Im Bild (von rechts nach links) FALK NEUBERT**, herzlich verabschiedeter bisheriger Kreisvorsitzender, **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** (Ortsverband Roßwein), die neu gewählte Kreisvorsitzende, die beiden neu gewählten stellvertretenden Kreisvorsitzenden **ARNDT SCHARFENSTEIN** (Brand-Erbisdorf) und **ANGELIKA SCHUBERT** (Brand-Erbisdorf) sowie der „altgediente“ Schatzmeister **HANS WEISKE** (Flöha).

Außerdem in den Kreisvorstand gewählt wurden **MARTINA MORGENSTERN** (Flöha), **KERSTIN SAUPE** (Döbeln), **DIETER ERLER** (Rochlitz) und **RONNY KÜHNERT** (Burgstädt).

Außer dem nur noch achtköpfigen Kreisvorstand wählte der Parteitag sechs Delegierte, die den Kreisverband Mittelsachsen zu den **Bundesparteitagen** der Jahre 2018 und 2019 vertreten, acht Delegierte für die sächsische **Landes-Seniorenkonferenz** sowie eine dreiköpfige **Finanzrevisionskommission**.

Dabatte das ernüchternde Ergebnis der Bundestagswahlen für DIE LINKE im Freistaat Sachsen und im Landkreis Mittelsachsen. Dabei konnte natürlich das am Beratungstag ausgereichte Arbeitspapier eines „Zukunftsplanes des Kreisverbandes der LINKEN Mittelsachsen“ noch keine wesentliche Rolle spielen. Es wurde auch die Meinung vertreten, dass wir im Kreisverband einen echten Neuanfang brauchen und speziell dazu im Jahr 2018 auf einem Kreisparteitag beraten sollten. Hier ist der neue Kreisvorstand gefordert, es in die Diskussion zu bringen und das „Zwischenwahljahr“ 2018 zu nutzen, den 10. Jahrestag der Kreisgebietsreform in Mittelsachsen einer kritischen Wertung zu unterziehen.

W a h l - k a m p f m a n a g e r Lars Kleba machte deutlich, dass in unserem Kreisverband ein sehr engagierter Wahlkampf geführt wur-



Dank an den Wahlkampfmanager: **LARS KLEBA** und **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

de, ungeachtet des schlechten Wahlergebnisses. Die Liste der Aktionen und Veranstaltungen umfasst über 60 Aktionen und Veranstaltungen.

Ein Schwerpunkt der Diskussion war die Frage nach dem Besorgnis erregenden Wahlergebnis für die AfD. Wie soll und muss DIE LINKE im Bund, im Land und im Kreis darauf reagieren, so stellte man die Frage. Vor allem in der Frage nach den Motiven der Wählerschaft der AfD gingen die Meinungen weit auseinander. In der Debatte wurde sowohl die Auffassung vertreten, dass die Wähler der AfD größtenteils Rassisten und Nazis seien. Es gab aber auch sehr deutliche Meinungen, die das für die Mehrheit der AfD-Wähler verneinten. Deren Wahlverhalten sei einzig und allein Protest gegen das „Parteienkartell“, dem nicht selten auch DIE LINKE zugeordnet wird.

nach der wahl ist vor der wahl teil -1- von PETER PÖSCHMANN

Es hat in den vergangenen Wochen viele Analysen zu den Ergebnissen der Bundestagswahlen gegeben. Auch unser Genosse **PETER PÖSCHMANN** aus Döbeln hat sich der Mühe unterzogen und seine Schlussfolgerungen zu Papier gebracht. Wir veröffentlichen heute den ersten Teil, die Fortsetzung mit den beiden Schwerpunkten „Frieden“ und „soziale Gerechtigkeit“ erfolgt in der Dezember-Ausgabe.

**M**eine in der Überschrift angesprochene einfache politische Erfahrung ist in der aktuellen Situation nach der Bundestagswahlen 2017 von historischer Bedeutung.

1. Die beiden sogenannten „Volksparteien“ CDU/CSU und SPD haben einen historischen Tiefstand in der Wählergunst erreicht. Sie sind keine Volksparteien mehr. Ihre Politik der Mitte ist gescheitert. Sie sind zu ungeliebten Koalitionen gezwungen,
2. Die SPD erkennt, das sie als „Arzt am Krankenbett des Kapitalismus“, ihre Bindung im Volk verliert und geht in die Opposition.
3. Die von der USA und ihren Verbündeten ausgelöste Flüchtlingskrise, führte zu einer „Fremdenfeindlichkeit“ die die AfD 2015 nutzte, um sich als neue Partei im parlamentarischen System der BRD zu etablieren. Es gibt rechts von der CSU eine neue Partei, ein Zustand, den die Erben von Franz Josef Strauß unterhalb des „Weisurstäquators“ entsetzt.
4. Mit der SPD und den LINKEN gibt es eine potentiell starke Opposition, ca. 30% der Wähler, zu den Regierungsparteien, die wahrscheinlich eine Jamaika-Koalition aus Union, FDP und Grüne zusammensetzen.
5. Es ist der herrschenden Klasse mit Hilfe der Merkel-Regierung und der „freien Medien“ gelungen, die AfD als fremdenfeindlich, rassistisch, antisemitisch und nazistisch zu verorten, die Proteststimmung in Deutschland zu spalten und damit ihre Machtposition zu erhalten. „Teile und herrsche“ als klassisches Prinzip aller Ausbeuterordnungen hat sich wieder einmal bewährt.

6. Die Entscheidung der SPD, in die Opposition zu gehen, ist eine historische Chance, die politische Macht in Deutschland langfristig zu erobern.

Was tun ?

Im „Döbelner Anzeiger“ vom 25.10.2017 schreibt die neue Parteivorsitzende der sächsischen LINKEN, **ANTJE FEIKS**, dass es notwendig sei, ein Bündnis links von der Mitte zu schmieden. Damit hat sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Das ist eine Schlussfolgerung aus der Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland, wo es 1918, 1932 und 1945 im Westen Deutschland nicht gelungen ist, eine Aktionseinheit gegen Ausbeutung, Krieg und den aufkommenden Faschismus, zu schmieden.

Aber wer sind unsere Bündnispartner im Volk?

Das Proletariat der klassischen Prägung hat sich zerfasert. Heute sprechen wir von einer neuen Schicht, die die Klassiker so nicht definiert haben konnten:

Das Prekariat ! Wer ist das ?

Ganz allgemein formuliert, sind das alle Menschen, deren Geld vom Ersten bis zum Letzten kaum reicht und die nicht wissen, wie sie die Reparatur oder den Ersatz eines teuren Haushaltsgegenstandes (Kühlschrank, Waschmaschine usw.) bezahlen sollen. Nach vorsichtigen Ermittlungen der verschiedenen Verbände sind das bis zu 40 % der Bevölkerung. Sie haben einen Wunsch: Sie wollen nicht arm sein und in Frieden leben.

Das ehemalige Konzentrationslager Sachsenburg auf dem steinigen Weg zu einer würdigen Gedenkstätte

Lange war unbekannt, dass sich vor den Toren von Chemnitz, in einer ehemaligen Spinnerei in Sachsenburg, von 1933-1937 ein Konzentrationslager befand. Seit Jahren bemühen sich die Mitglieder der Lagerarbeitsgemeinschaft Sachsenburg und der „Initiative Klick“ den Ort aus dem Vergessen zu reißen und in das Bewusstsein heutiger Generationen zu bringen. Ein Ort, der nicht vergessen werden darf! So sieht es auch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten, die das frühere Konzentrationslager Sachsenburg als Ort von überregionaler

Bedeutung bewertet. Aber es ist immer noch nicht gelungen, auf dem Gelände eine Gedenkstätte einzurichten. Im August brachte die Linksfraktion im Sächsischen Landtag einen Antrag ein, den Gedenkort Sachsenburg zu erhalten und auszubauen. Das Hanna-Ahrendt-Institut erarbeitet gerade einen Sammelband mit Forschungsergebnissen. Viele wichtige Schritte auf einem steinigen Weg. Aber was steht dem Aufbau eines Erinnerungsortes eigentlich noch entgegen? **Im „Rothaus“ in Chemnitz, Lohstraße 2, findet dazu am 6. Dezember, 17:30, eine Diskussionsveranstaltung statt. Teilnehmer ist u.a. MdL Franz Sodann, kulturpolitischer Sprecher der Linksfraktion im sächsischen Landtag.**

das feuerwehrwesen und die problematische umstellung auf den digitalfunk

In Sachsen erfolgt derzeit bei den Feuerwehren und dem Katastrophenschutz die Umstellung von Analogtechnik auf Digitalfunk. Dazu werden auch neue Meldegeräte (Feuerwehrpiepser) benötigt. Um für unsere Städte und Gemeinden hier eine Entlastung zu erzielen, hat die Landkreishauptverwaltung die Anschaffung übernommen. Durch einen Sammelauftrag von 3.900 Geräten konnte natürlich ein viel besserer Preis erzielt werden, als wenn jede Gemeinde das für sich gemacht hätte. Der Kreistag hat dem damals zugestimmt.



Als Gründe für die Umstellung werden von der übergeordneten Behörde folgende benannt:

- Leistungs- und Funktionalitätsgrenzen des bisher in der Verwendung befindlichen Analogfunkes liegen niedriger als im Bereich Digitalfunk.
- Analogfunk wird den heutigen Anforderungen der Anwender nicht mehr vollumfänglich gerecht.
- störungsfreie Kommunikation mit allen Teilnehmern im Digitalfunk
- höhere Ausfallsicherheit
- höhere Abhörsicherheit durch Verschlüsselung
- stark verbesserte Sprachqualität
- keine Übertragung von Störgeräuschen, z. B. Pumpen- und Motorengeräusche
- gegenseitige Störung durch das Drücken der Sprech Taste ist nicht mehr möglich, dadurch kann nur Einer in der Gesprächsgruppe sprechen
- Möglichkeit der behördenübergreifenden Kommunikation in gemeinsamen Funkgruppen z. B. zwischen den Hilfsorganisationen, dem THW, der Polizei und Feuerwehr, usw.
- Direktmodus für vom Netz unabhängige Kommunikation zwischen den Endgeräten
- jedes Funkgerät kann im Netzmodus seinen Standort als GPS
- Koordinate in die Leitstelle übertragen
- ressourcensparend durch digitale Bündelfunktechnik
- optimierte Funkversorgung in Flächengebieten
- Möglichkeit der Gruppen- und Einzelkommunikation
- separate Notruftaste an jedem Funkgerät

Das klingt alles recht gut und einleuchtend. Jetzt befindet sich jedoch der Digitalfunk immer noch im Probetrieb, obwohl er schon längst den Analogfunk ablösen sollte. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren müssen dadurch beide Systeme warten und auch am Mann haben. Das sorgt natürlich für großen Unmut. Da wir mit **JÖRG HOMMEL** einen Kameraden der FFW Frankenberg in der Fraktion haben, sind wir an dem Thema sehr nah dran. Er stellte mehrere diesbezügliche Fragen an den Landrat und auch zum letzten Kreistag.

**Das erste Problem** liegt wohl an der unzureichenden Anzahl der Sendemasten. Dadurch ist derzeit noch keine 100%-ige Versorgungssicherheit gegeben. Zum letzten Kreistag hat der zuständige Abteilungsleiter des Landratsamtes bestätigt, dass wohl noch einige Masten gesetzt werden müssen. Da aber noch nicht einmal alle Messfahrten erfolgten, kann auch das noch dauern.

**Zweiter großer Problemfaktor** sind die Endgeräte (Birdy). Nach Aussage einiger örtlicher Feuerwehren sind bis zu 25% der Geräte fehlerhaft. Ein grundlegendes Problem liegt bei der Akkulaufzeit. Bei dieser gibt es enorme Abweichungen zwischen der Soll-Akkulaufzeit und der tatsächlichen. Geworben wurde mit einer 2.000 stündigen Betriebsdauer. Die Realität zeigt jedoch, dass nach 10 bis 14 Tagen der Akku leer ist. Das sind max. 336 Stunden.

Weiter Probleme mit den Birdys sind:

- einige Geräte lösen keinen Alarm aus
- teilweise falsche Alarmierungen von Rettungsdienst und Feuerwehr
- die Geräte „hängen sich auf“, erst nach Neustart erfolgt die Alarmierung
- lange Reparaturzeiten (bis zu sechs Wochen)

- Trotz schnellerer Alarmierung keine Verbesserung der Auslösezeit
- Zeitverzögerung zur alten Alarmierung noch mindestens ein bis zwei Minuten
- mehrere Alarmierungen für einen Einsatz

Wenn man sich diese Liste anschaut, so kann man sich den Frust unserer Kameraden der freiwilligen Feuerwehren erklären. Nicht nur, dass sie ihre Freizeit für das Gemeinwohl opfern. Sie haben einfach keine Verständnis für derart unakzeptable Geräte, weitere Fragebögen, weitere Doppelnutzung des alten wie auch des neuen Systems.

Das Landratsamt sucht sich Rat bei einem Anwalt für Vergaberecht. Hoffen wir, dass hier genügend Druck aufgebaut wird, um eine Nachbesserung durch die zuständige Firma zu erreichen. Wir bleiben auf jeden Fall an der Problematik dran.

gewährung von fördermitteln für die jugendarbeit

Der Landkreis erhält vom Land eine Jugendpauschale für jeden jungen Menschen, der im Landkreis wohnt. Diese liegt derzeit bei 914,1 TEUR insgesamt. Von diesen Mitteln sollen verschiedene Maßnahmen der Jugendarbeit finanziert werden.

Die §§11 - 14 sowie 16 des SGB VIII regeln die Förderung der Jugendarbeit. Grundsätze hier sind in der Richtlinie des Landkreises Mittelsachsen zur Förderung von offenen Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe. Eine Förderung erfolgt nur, wenn der Träger:

1. die fachliche Voraussetzung für die geplante Maßnahme erfüllt und die Grundsätze nach §79a SGB VIII gewährleistet,
2. die Gewähr für eine zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Mittel bietet,
3. gemeinnützige Ziele verfolgt,
4. eine angemessene Eigenleistung erbringt,
5. die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bietet.

Über den §11 wird die **Förderung der Jugendarbeit** geregelt. Er umfasst in unserem Landkreis für das Jahr 2018 insgesamt 63 Maßnahmen. Allein dafür werden für das Jahr 2018 1,034 Mio. EUR geplant. Dieser Betrag steigt jährlich.

Der §12 regelt die **Förderung der Jugendverbandsarbeit**. Hier wird der Kreisjugendring sowie der Kreissportbund gefördert. Bei diesem jedoch nur die Stelle des Koordinators Sportjugend. Mit rund 94 TEUR erfährt diese Position jährlich einen Zuwachs, der in der Entwicklung des Tarifs für den Öffentlichen Dienst begründet liegt.

Die **Jugendsozialarbeit** ist ein Punkt, der separat betrachtet werden muss. Er findet sich im §13 SGB VIII wieder. Ab dem Schuljahr 2017/18 wird die Schulsozialarbeit aus Landesmitteln finanziert. Für die Landkreise bleiben ca. 10% der Kosten. In Mittweida gibt es die Möglichkeit einer alternativen Beschulung über die VfB Mittweida e.V. Da aus Landesmitteln hier keine Schulsozialarbeit finanziert wird, erfolgt die Finanzierung hier aus Landkreismitteln.

Der **erzieherische Kinder- und Jugendschutz** wird im §14 geregelt. Fünf Projekte werden hier gefördert. Unter anderem ist es die Suchtprävention der Stadtmission Chemnitz, über welche wir in der vorletzten Ausgabe der Linksworte berichteten. Die finanzielle Untersetzung mit 176 TEUR ist auch ständig steigend.

Im §16 wird die **Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie** geregelt. Für Döbeln und Umgebung ist das Projekt der Mobile Familienkreis. In Freiberg und Umgebung ist es das Kinder- und Familienzentrum. Für Mittweida und Umgebung der Familientreff Mittweida. Dafür werden 271,5 TEUR zur Verfügung gestellt. Auch hier ist ein ständig steigender Mittelaufwuchs zu verzeichnen.

Die Förderung von Angeboten der **Jugendgerichtshilfe** wird im § 52 geregelt. Es gibt im Landkreis Mittelsachsen drei ambulante Maßnahmen in den drei Regionen Döbeln, Freiberg und Mittweida. Die finanziellen Mittel liegen bei fast 297 TEUR.



von den Kreisräten **SABINE LAUTERBACH** und **UWE FANKHÄNEL** (berichte) und **ACHIM GRUNKE** (bilder)

## landwirtschaftliche exkursion der kreisräte nach memmendorf

**W**as haben die Agrargenossenschaft Memmendorf e.G., die ehemalige DDR und Wladimir Putin mit einander zu tun? Auf den ersten Blick wenig. Das verbindende Element ist der 7. Oktober. Memmendorf feierte dieses Jahr sein 20. Kartoffelfest, die DDR wurde am 7.10. vor 68 Jahren gegründet und Putin wurde 65. Und was hat das mit uns Linken zu tun? Die Kreisräte waren wie alle zwei Jahre zur landwirtschaftlichen Exkursion eingeladen. Und trotz bescheidenem Wetter – Dauerregen, kalt und windig – waren viele Kreisräte, auch aus unserer Fraktion, der Einladung nach Memmendorf zur Landausfahrt gefolgt.

Die höheren Weihen erhielt dieses 20. Kartoffelfest der Agrargenossenschaft Memmendorf e.G. durch die gleichzeitig stattfindenden 13. Sächsischen Landesmeisterschaften im Leistungspflügen. Die Eröffnung der Veranstaltung im Festzelt war ein „who ist who“ der regionalen und sächsischen Landwirtschaftsbranche. Unter dem Motto „Wir ackern für Deutschland“ gaben expo-



Da so ein Wettbewerb nicht sofort startet, war zwischen feierlicher Eröffnung im Festzelt und erster Furche Zeit für eine Besichtigung der Milchviehanlage in Hartha. Nach dem Signal „An die Traktoren“ und der Traktorenparade brachte uns der Bus in die nahegelegene Milchviehanlage. Die Kühe nahmen wenig Notiz von uns und im Stall war es ruhig. Aus Sicht von Experten ein Zeichen, dass es den Kühen gut geht. Die Kühe können sich frei bewegen, sind nicht mehr angekettet oder angehängen. Was die wenigsten wissen, ist die Wohlfühltemperatur von Milchkühen. Durch den hohen Stoffwechsel bei der Milchproduktion sind kühle 5-10°C den Tieren am zuträglichsten. So ist sommerliche Postkartenidylle mit 30°C im Schatten Stress pur für die Tiere! Im Stall installierte automatische Tränken und Bürsten werden von den Kühen individuell frequentiert. Im Sommer sorgen Lüfter für moderate Temperaturen im Stall. Hochwertiges Futter aus eigener Produktion liegt in den Futtergängen. Mit sichtlichem Stolz berichtete der Vorsitzende Maxim Steinhardt von einer komplett gentechnikfreien Produktion. Dass übliche Soja als Eiweißträger wird durch einheimische Ackerbohne ersetzt. Diese Pflanzen werden auf den eigenen Flächen angebaut. Mais wird auf 12 % der Anbaufläche ausschließlich als Futterpflanze angebaut. Die Biogasanlage wird mit den Ausscheidungen der Kühe beschickt. Das entstehende Methan verstromt. Der Viehbestand der



nierte Vertreter des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), des Sächsischen Bauernverbandes, dem 1. Beigeordneten des Landkreises Mittelsachsen Dr. Lothar Beier, der GF der Agrargenossenschaft Memmendorf e.G. Maxim Steinhardt und weitere Redner ihre Statements ab. Alle Redner betonten die Verantwortung der Landwirtschaft – vom Einzelbauern bis zur Agrargenossenschaft – für den ländlichen Raum als Arbeitgeber und Stätte der Produktion hochwertiger Lebensmittel. Der Boden und seine nachhaltige Nutzung stehen naturgemäß im



Mittelpunkt bäuerlichen Denkens und Handelns. Auch wenn es heute alternative Methoden der Bodenbearbeitung gibt, so ist doch Landwirtschaft ohne Pflügen undenkbar. In den Herbstmonaten ziehen meist einsam Traktoren ihre präzisen Furchen auf den großen und kleinen Feldern. Damit es auch weiter so bleibt, lernen natürlich alle angehenden Landwirte pflügen. Die Lehrlinge starten in einer eigenen Klasse. Der typische Leistungspflüger ist unter 35 Jahre und männlich und startet in den Klassen Dreh- oder Beetpflug. Innerhalb eines Zeitlimits von 2,5 Stunden beackern dann die Wettkämpfer ihre 75 m langen Parzellen. Wettkampfrichter messen regelmäßig die Furchentiefe und wie akkurat sich Scholle an Scholle fügt. Da es um Qualität geht, wird deutlich langsamer gepflügt als bei der gewohnten Feldbestellung. Man könnte meinen in Zeitlupe. Aber die Zeit schien wirklich stehen geblieben zu sein. Ein Feld weiter mühten sich Mann und Ross bei den 10. Offenen sächsischen Landesmeisterschaften im Gespannpflügen. Zwei Pferde, ein Pflug, ein Bauer – die Zügel um den Hals als Gas und Bremse, die Hände links und rechts am Pflug.

Genossenschaft orientiert sich an der zur Verfügung stehenden Fläche. Für jede Großvieheinheit (hier eine Kuh) muss ein Hektar Land, Acker oder Weide, vorhanden sein um Reststoffe der tierischen Produktion ausbringen zu können.

Unter dem Slogan „Hier schmeckt man die Frische vom Lande“ vermarktet die Agrargenossenschaft Memmendorf ihre Produkte direkt. Wurst und Fleisch aus eigener Herstellung können in der Landfleischerei und mehreren Filialen gekauft werden. Neben Erzeugnissen von sächsischen Direktvermarktern wie Honig, Mühlen- und Milchprodukten sind im Landmarkt die ganzjährig erhältlichen Speisekartoffeln mit so klangvollen wie bekannten Namen, wie Adretta, Laura oder Goldmarie die Renner. Eine Schaftzucht und die Landkühe runden das Firmenportfolio ab und lassen bei den Kunden fast keinen Wunsch unerfüllt. Im Rahmen der Fachkräftesicherung für den ländlichen Raum bildet die Genossenschaft selbst aus. Landwirt, Tierwirt, Fleischer, Fleischereifachverkäufer und Landwirtschaftswerker (alles m/w) können erlernt werden.

Wenn ihr wieder mal über Land unterwegs seid, schaut mal wer dort pflügt! Im bäuerlichen Selbstverständnis ist das Leistungspflügen Berufswettbewerb, Leistungsvergleich, Traditionspflege und landwirtschaftliches Brauchtum zugleich.

Im nächsten Jahr ist dann wieder forstwirtschaftliche Exkursion ...

**Siehe zu den Gastgebern der Exkursion auch: [www.agrar-memmendorf.de](http://www.agrar-memmendorf.de)**

die sächsische linke analysiert die wahlen und stimmt sich auf die landtagswahlen 2019 ein

Am 4. und 5. November fand in Chemnitz die 2. Tagung des 14. Landesparteitages statt. Sie erregte bereits im Vorfeld vor allem durch die von **CAREN LAY, ANDRÉ HAHN UND SÖREN PELLMANN** initiierte Kandidatur von **ANDRÉ SCHOLLBACH GEGEN ANTJE FEIKS** und der in diesem Zusammenhang kritisierte „Personalrochade“ zwischen **RICO GEBHARDT** und Antje Feiks beachtliche Aufmerksamkeit in den Medien.

Wir fassen an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse des Landesparteitages zusammen. Zu Wort kommt die stellvertretende Kreisvorsitzende **ANGELIKA SCHUBERT** mit ihren persönlichen Eindrücken als Delegierte. An dieser Stelle verweisen wir auch auf den Standpunkt von **JANA PINKA** auf Seite -2- und die Kolumne von **MICHAEL MATTHES** auf Seite -3-.

Der Landesparteitag fasste u.a. folgende Beschlüsse:

- Den **Leitantrag** an die 2. Tagung des 14. Landesparteitages unter der Überschrift: „**Nach der Wahl ist vor den Wahlen: Sozialistische Politik für Sachsen**“. Er bildet das Arbeitsprogramm für den neuen Landesvorstand.
- Eine **Offensive für den ländlichen Raum**, durch welche die Partei ihre Präsenz in der Fläche in den kommenden Jahren verstärken will.
- **Dringlichkeitsanträge** zu den Themen „Den Rechtsruck kontern: Für Freiheit, Gleichheit, Solidarität!“ und „Unterstützung für die Beschäftigten der Siemens-Werke in Leipzig und Görlitz“ sowie eine **Solidaritätserklärung** zu den Tarifverhandlungen im IG-Metall Bezirk Brandenburg - Berlin - Sachsen.

Die Einzelwahlen endeten mit folgenden Ergebnissen:

- Bei der Wahl zur/zum **Landesvorsitzenden** setzte sich **ANTJE FEIKS** (auf dem obigen Bild 3. von links) mit 104 Stimmen gegen **ANDRÉ SCHOLLBACH** mit 75 Stimmen durch. Es gab 6 Enthaltungen.
- Zu **stellvertretenden Vorsitzenden** wurden **JANA PINKA** und **SILVIO LANG**



Der neu gewählte Landesvorstand der sächsischen LINKEN. Er umfasst 18 Genossinnen und Genossen, von denen zehn neu in das Gremium gewählt wurden. Aus dem mittelsächsischen Kreisverband wurden **JANA PINKA** (zweite von rechts) und **LARS KLEBA** (Bildmitte) gewählt.

(setzte sich mit 95 Stimmen gegen **STEFAN HARTMANN** mit 82 Stimmen durch) gewählt.

- Bei der Wahl zur **Landesgeschäftsführung** wurde **THOMAS DUDZAK** mit 97 Stimmen gewählt. Auf die ebenfalls angetretene **FRANZISKA RIEKEWALD** entfielen 79 Stimmen.
- Zum **Landesschatzmeister** wurde **BERND SPOLWIG**, zur **Sprecherin für Gleichstellung und feministische Politik ANJA EICHORN** und zum **jugendpolitischen Sprecher CHRISTOPHER COLDITZ** gewählt.
- Außerdem wurden über zwei Listen sechs Genossinnen und fünf Genossen in den Landesvorstand gewählt.



neuer anfang, neue wege, neue kraft ... für die linke.sachsen ?

von **ANGELIKA SCHUBERT**, stellvertretende Kreisvorsitzende

**A**uf dem Landesparteitag vertrat ich gemeinsam mit Jana Pinka, Adelheid Noack, Ute Rehnert, Kerstin Saupe, Torsten Bachmann, Uwe Fankhänel, Lars Kleba, Falk Neubert, David Rausch und Robert Sobolewski den Kreisverband Mittelsachsen.

Der Grundtenor aller Ansprachen, Diskussionsbeiträge und Vorstellungreden für Kandidaturen war erwartungsgemäß dass angesichts der Bundestagswahlergebnisse und dem damit einhergehenden Rechtsruck in unserer Gesellschaft DIE LINKE in Sachsen zwingend neue Wege gehen muss. Es wurden dazu viele Überlegungen ge-

äußert, Fragen in den Raum gestellt und konkrete Ideen und Vorschläge gebracht, die zum Ziel haben, der Partei DIE LINKE wieder zu neuer Schlagkraft zu verhelfen.

Aus unserer Kreisdelegation beteiligten sich Jana Pinka, Lars Kleba, Marika Tändler-Walenta und Ute Rehnert am Mikrophon – und das mit Leidenschaft, mit kritischen und selbstkritischen Aspekten, aber ehrlich und nie unfair! Ich fand es persönlich sehr gut, dass Ute Rehnert sich ganz spontan entschloss, aus der Sorge heraus auf dem Parteitag könnte der Streit um Machtpositionen und gegenseitige Schuldzuweisungen die Oberhand gewinnen, am Rednerpult die Bitte an alle Delegierten auszusprechen, den Parteitag und die Wahl der neuen Führungsriege konstruktiv und fair zu gestalten.

Aus den Medien sind inzwischen die Wahlergebnisse bekannt. Die Glückwünsche im Saal für die neue Parteivorsitzende Antje Feiks waren reichlich und herzlich. Ebenso erfreulich war es für uns Mittelsachsen, dass Dr. Jana Pinka erneut zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt wurde. Lars Kleba ist wiederholt Mitglied des Landesvorstandes geworden – auch dank einer sehr witzig-geschickten und auf Lars total zutreffenden Fürsprache von Uwe Fankhänel. Und das gute Wahlergebnis von Bernd Spolwig (uns noch besser bekannt als Spolle), der weitere zwei Jahre als Schatzmeister unser Geld verwaltet, darf auch nicht unerwähnt bleiben. Nochmals Glückwünsche für alle Gewählten!

Ansonsten möchte ich zusammenfassend sagen, dass der Par-

teitagsverlauf insgesamt geprägt war von wirklich fleißiger und weitgehend disziplinierter Arbeit aller Delegierten und vor allem von den Arbeitsgremien des Parteitages. Dadurch war es möglich die zahlreichen Änderungsanträge zum Leitantrag bis zur Abstimmung desselben relativ zügig zu gestalten. Die Wahlgänge wurden erstmals elektronisch absolviert, worüber es jedoch geteilte Meinungen gab.

Zur inhaltlichen Ausrichtung wie wir als Linke jetzt an die Zukunft herangehen wollen, sollen und müssen gab es viele Anregungen durch die Reden von Rico Gebhardt, der als Nachvorsitzender die Tagung eröffnete, von Katja Kipping am Samstag und von Bernd Riexinger am Sonntag und nun heißt es schlicht und einfach: Packen wir es gemeinsam an !



ein umdenken aller parteien ist geboten

von **VOLKER HOLUSCHA**,  
Oberbürgermeister von Flöha

Eigentlich ist es doch wir immer: Die Gewinner einer politischen Wahl (wenn auch mit noch so viel Verlusten oder Zugewinnen) haben alles richtig gemacht. Und die Verlierer verfallen, je nach Erwartung und „Fallhöhe“ in parteiinternen Vorwürfe, in Ursachen-suche ohne diese wirklich in der Tiefe erkennen zu wollen oder gar in Panik-Atta-

zu entlarven wurden sie sukzessive hof-fähig gemacht oder ihr Wortschatz wird schon teilweise übernommen (Siehe Frau Nahles „auf die Fresse“). Die parteipolitischen und ideologischen Grabenkämpfe werden fortgesetzt und vertieft. Beredtes Zeichen sind die Koalitions-gespräche und der taktisch begründete Rückzug der SPD aus der Regierungsverantwortung, trotz der zweitbesten Platzierung bei der Wahl. Noch schlimmer: Ohne sich den künftig notwendigen Grundwerten un-serer gesellschaftlichen Zukunft, wie dem



Volker Holuscha, Oberbürgermeister der LINKEN in Flöha, während seines Grußwortes an den Kreisparteitag der LINKEN in seiner Heimatstadt im November 2015.

cken und Rücktrittsfor-derungen. Und die LINKEN setzen gemeinsam mit der neu eingezogenen AfD noch einen drauf und vermitteln das Bild von einem personell verstrittenen handlungsunfähigen Hau-fen. So stellt sich für dem die Wähler und Nichtwähler die derzeitige Situation dar. Vergessen wird m.E. jedoch, dass die Po-litiker und die Parteien für eine gesamte Legislative den Auftrag erhalten haben, in Regierung und Opposition, zuallererst dem Land und seinen Bürgern zu dienen. Nicht vorrangig der Partei oder ihren Mit-gliedern und Sympathisanten. Die Welt und ihre Probleme werden immer kom-plexer. Derzeit haben wir alle mehr Fra-gen als Antworten in Richtung friedliche Zukunft unseres Landes, Europa und der Weltgemeinschaft. Das Wahlergebnis ist ein Ausdruck der Orientierungslosigkeit und des zunehmenden Vertrauensver-lustes der wahlberechtigten Bürger in die etablierten Parteien und das politische System insgesamt. Zwischen den großen „Volksparteien“ scheinen die Konturen zu verwischen und fast alle Parteien verlieren ihre Anhänger an die Partei der einfachen und radikalen Antworten. Eine reine Dämonisierung dieser Partei durch die Medien und die Parteien ist jedoch genauso nach hinten losgegangen wie die „Rote-Socken-Kampagne“ gegen die PDS in den 90-er Jahren. Statt sie

gemeinsame Haus Europa, der soziale Marktwirtschaft, dem sozialen Frieden und vor allem den humanistischen solida-rischen Grundaussagen des Grundgeset-zes, zu besinnen, geht das ideologische Trommelfeuer gegen die politischen Geg-ner wieder los. Wo doch alle vernunft-begabten Verantwortungsträger gegen die drohende Spaltung unseres Landes gemeinsam vorgehen sollten. Wenn vor allem die Politik so weiter macht und nicht umdenkt, dann sucht sich das Volk ein anderes System. Ein System mit au-tokratischer Struktur und Orientierung?

Und noch eine persönliche Bemerkung:

Ja, ich habe den knappen Wahlsieg der Bundestagsabgeordneten **VERONIKA BELLMANN** über Ihr Direktmandat begrüßt und wurde dafür von einigen LINKEN scharf kritisiert. In eMails wurde ich an-gesichts des Wahlergebnisses in Flöha von Linken aus den alten Bundesländern sogar als „Obersturnbannführer Volker Holuscha“ betitelt. Gegenfrage ange-sichts des Wahlergebnisses: Wäre Herr Hessenkemper Euch lieber gewesen?! Trotz aller grundsätzlich verschiedenen Positionen sehe ich in Frau Bellmann eine über viele Jahre kompetente und verläss-liche kommunalpolitische Partnerin für unsere Stadt und ihre Bürger.

unser blick geht zehn jahre zurück  
die „linksworte“ im november 2007

*Vor mehr als zehn Jahren - Mitte Juni 2007 - vereinigte sich die Linkspartei mit der WASG und gründete eine neue Partei. In Sachsen waren parallel dazu die Weichen für eine „Verwaltungs-, Funktional- und Kreisgebietsreform“ gestellt. Mit weitreichenden Konsequenzen für die Struktur der Landkreise und damit auch der Kreisverbände. In Mittelsachsen begann alles mit der Arbeit einer Koodinierungsgruppe (gebildete aus Genossinnen und Genossen der drei Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie der WASG) ab November 2006. Diese Gruppe setzte ihre Arbeit bis Oktober 2007 - bis zur Gründung des neuen Regionalverbandes der Linkspartei - fort. In einer kleinen Serie lassen wir die aktuellen Entwicklungen vor zehn Jahren und ihre Widerspiegelung in den damaligen „Linksworten“ Revue passieren. Heute im Blick: die November-Ausgabe des Jahres 2007.*

Die Ausgabe November war vor al-lem bestimmt von der Auswertung des Regionalparteitages am 27. Ok-tober 2007 bestimmt, auf welchem der neue Regionalverband gegrün-det wurde, der bewusst noch nicht den Namen „Mittelsachsen“ trug.

Wahlen für einen neuen Landrat und in vielen Kommunen Bürger-meisterwahlen anstanden, war der Schwerpunkt der Arbeit der LINKEN im künftigen Mittelsach-sen gesetzt. Bis dahin verblieb nur wenig mehr als ein halbes Jahr!

Die linke Zeitung für Döbeln, Freiberg, Mittweida [www.linksworte.de](http://www.linksworte.de)

**Döbelner, Freiburger, Mittweidaer**  
**Links Worte**

21. November 2007 **Nr. 3** (245) 1. (18.) Jahrgang

**Es ist vollbracht!!!**  
Die drei Kreisverbände der LINKEN in Mittelsachsen haben sich zu einem Regionalverband zusammen geschlossen. Auf einem Regionalparteitag am 27. Oktober wurde der Regionalvorstand der LINKEN aus Döbeln, Freiberg und Mittweida gewählt. Auf unserem Titelbild der Vorsitzende des Regionalver-bandes, Achim Grunke aus Freiberg (ganz rechts), seine drei Stellvertreterinnen Petra Steidten aus Auerawal-de, Rolf Zelsmann aus Ebersbach und Mathias Schreiber aus Brand-Erbisdorf (von links), sowie das Freiberg-er „Urgestein“ Ruth Fritzsche.

**Die Titelthemen dieser Ausgabe**

Vom Regionalparteitag der LINKEN am 27. Oktober in Hartha	Vom Werden der LINKEN in der Kommunalpolitik heute: Mittweida	OWUS - der Wirtschaftsverb-und für linke Unternehmen stellt sich vor
---	---	--

Obwohl die endgültige Entscheidung zur Verwaltungs- und Kreis-gebietsreform damals auf den Januar 2008 verschoben wurde und die Linksfraktion energischen Widerstand dagegen angekün-digt hatte, war abzusehen, dass es beim geplanten Termin für die Wahlen in den neuen Kreis-tag, dem 08. Juni 2008, bleiben würde. Da am gleichen Tag auch

Zur Absteckung der inhaltlichen Schwerpunkte in Vorbereitung der Wahlen 2008 wurde durch den Regionalvorstand eine Programm-Kommission berufen. Denn der Entwurf der dem Parteitag vorge-legten Leitlinien - diese hatten wir in unserer Oktober-Ausgabe 2007 veröffentlicht - war in dieser Form nach Meinung der Konferenzteil-nehmer nicht beschlussfähig.

ANTONIO GRAMSCI - kommunist und bedeutender marxistischer theoretiker

von ACHIM GRUNKE

Vor über 80 Jahren, am 27. April 1937, verstarb Antonio Gramsci, Mitbegründer der Kommunistischen Partei Italiens und deren Generalsekretär von 1924 bis 1927, in einer Klinik in Rom an den Folgen der langjährigen Gefängnishaft, die seinen angeschlagenen Gesundheitszustand weiter verschlimmert hatte.

Gramsci, ein vielseitig aktiver und interessierter Mensch, verfügte über einen beachtlich breiten geistig-kulturellen Horizont. Er war nicht nur Politiker und Journalist, sondern befasste sich mit Literatur- und Theaterkritik, mit vergleichender Sprachwissenschaft, mit der Geschichte Italiens und nicht zuletzt mit philosophischen Fragen. „Gramsci ist sicherlich der originellste politische Schriftsteller der auf Lenin folgenden Generation von Kommunisten“ (Kolakowski, Die Hauptströmungen des Marxismus, Bd. 3, S. 243).

In der Gefängnishaft (1926-1935) entstand ab 1929 sein wichtigstes Werk: die 29 „Hefte aus dem Gefängnis“, bekannt geworden als „Gefängnishefte“ oder „Kerkerhefte“ (ital. Quaderni). Die darin entwickelten Gedanken, die vielfach fragmentarischen Charakter haben und nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren, werden „von vielen in der ganzen Welt als ein wichtiger – vor dem Hintergrund des Scheiterns des Leninismus und der Sowjetunion vielleicht sogar als der wichtigste – Beitrag zur Entwicklung des politischen Denkens in der Tradition des Marxismus und Sozialismus/Kommunismus angesehen“ (Deppe, Politisches Denken im 20. Jahrhundert, Bd. 2, S. 222).

In der DDR wurde Gramsci gewürdigt: „Antonio Gramsci. Revolutionär und Internationalist“, so lautete der Titel einer 1978 erschienenen Broschüre, in der die Vorträge einer Konferenz anlässlich seines 40. Todestages zusammengefasst waren. Ein Eintrag in Meyers Neues Lexikon, Leipzig 1962 vermerkt zu Gramsci: „bedeutender marxistischer Theoretiker“, „bedeutende philosophische, historische und literarische Schriften“. Dennoch waren die Inhalte seiner Schriften in der DDR weithin unbekannt, spielten in der schulischen und universitären Ausbildung so gut wie keine Rolle. Damit widerfuhr Gramsci ein ähnliches Schicksal wie Rosa Luxemburg: beide wurden zwar verehrt, aber nicht gelesen. Das lag wohl daran, dass die Gedanken, die beide vertraten, nicht in das damalige Ideengebäude des offiziellen Marxismus-Leninismus hineinpassten.

marxistischer theoretiker

Gramsci gehörte wie andere seiner Generation zu denen, die Lenin überaus bewunderten, insbesondere dafür, dass er

den Marxismus mit der Machtübernahme durch die Bolschewiki auch in die Praxis umgesetzt hatte. Anerkennung fand ausdrücklich auch die Fähigkeit Lenins, Fehler in der Politik einzugestehen und diese zu korrigieren. Ohne den Leninismus direkt zu kritisieren, überschritt Gramsci dessen Theorie- und Strategiehorizont und sind „einige wesentliche Unterschiede“ (Kolakowski) zur Lehre Lenins zu erkennen. Für ihn war die marxistische Theorie nach vorn offen, er wandte sich entschieden gegen jegliche Dogmatisierung des Marxismus. Er selbst überprüfte, überarbeitete, korrigierte und ergänzte fortlaufend seine eigenen Texte.

Was Gramsci besonders stark beschäftigte, war die Frage, warum nach dem 1. Weltkrieg in allen Ländern des Westens die Revolution scheiterte und keine Entlastung für die russische Oktoberrevolution eintrat. Er kam hier zu dem Schluss, dass die

Struktur der Zivilgesellschaft. Der Staat war nur ein vorgeschobener Schützengraben, hinter welchem sich eine robuste Kette von Festungen und Kasematten befand; von Staat zu Staat mehr oder weniger, versteht sich, aber gerade dies verlangt eine genaue Erkundung nationaler Art.“

In diesem Zusammenhang erweitert Gramsci auch den Begriff des Staates: der moderne kapitalistische Staat ist eben nicht mehr allein als Repressions- oder Zwangsapparat anzusehen, sondern besteht in einer Kombination aus Zwang und Konsens und ist unter Einschluss der „Zivilgesellschaft eine sehr komplexe und gegenüber den katastrophenhaften Durchbrüchen des unmittelbaren ökonomischen Elements (Krisen, Depressionen usw.) widerstandsfähige Struktur geworden“.

Gramsci reflektierte in seinen „Gefängnisheften“ auch die neue



Parteien seinerzeit die Bedingungen für sozialistische Revolutionen im Westen falsch eingeschätzt hatten und das Modell der russischen Oktoberrevolution und Lenins Lehre über die Revolution vereinfacht und schematisch als Vorbild in einem ganz anderen gesellschaftlichen Umfeld übernommen hatten. Da die Kommunistische Internationale (Komintern) unter Stalin bis in die frühen 30er Jahre an dem Modell Oktoberrevolution festhielt, mussten solche in den „Gefängnisheften“ von Gramsci niedergeschriebenen Überlegungen außerhalb der Gefängnismauern im Einflussbereich der Komintern höchst gefährlich sein.

Einen maßgeblichen Unterschied zwischen dem Westen und Russland sah Gramsci in der Zivilgesellschaft. Entwickelte kapitalistische Gesellschaften zeichnen sich durch eine entwickelte Zivilgesellschaft aus, die „zwischen der ökonomischen Struktur und dem Staat mit seiner Gesetzgebung und seinem Zwang... steht...“

Im Osten war der Staat alles, die Zivilgesellschaft war in ihren Anfängen und gallertenhaft; im Westen bestand zwischen Staat und Zivilgesellschaft ein richtiges Verhältnis und beim Wanken des Staates gewährte man sogleich eine robuste

Kräftekonstellation, die seit Anfang der 20er Jahre mit den vollständig veränderten Bedingungen revolutionärer Politik entstanden war. Er ging nicht von einem unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch des Kapitalismus und von einer herannahenden proletarischen Revolution aus, wie dies nach Lenins Tod als Leitidee in der Komintern vorherrschte. Auch die periodischen Wirtschaftskrisen führen nicht direkt zum Zusammenbruch des Kapitalismus, sie sind nach Marx als „Reinigungskrisen“ anzusehen, in denen das Verhältnis Produktivkraftentwicklung, Akkumulation und Verwertung für einen neuen Wachstumszyklus neu geordnet wird. Während die Komintern mit der Wirtschaftskrise 1929 von einer „Todeskrise des Kapitalismus“ ausgegangen war, wies Gramsci das als „Ökonomismus“ und „mechanisches“ Denken zurück. Er meinte, es könne „ausgeschlossen werden...“, dass die unmittelbaren Wirtschaftskrisen von sich aus fundamentale Ereignisse hervorbringen; sie können nur einen günstigen Boden für die Verbreitung bestimmter Weisen bereiten, wie für die ganze weitere Entwicklung des staatlichen Lebens entscheidenden Fragen zu denken, zu stellen und zu lösen (sind)“.

Im Zentrum aller strategisch-politischen Überlegungen stand die Analyse der Kräfteverhältnisse, wobei für ihn die „oberhalb der unmittelbar ökonomischen Welt angesiedelten Konflikte“ bestimmend sind, d.h., die Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse ist von entscheidender Bedeutung. Um die politischen Kräfteverhältnisse zu ändern, gehe es nicht allein um einen politischen Kampf um Mehrheiten, sondern um einen „Kampf um Hegemonien, zuerst im Feld der Ethik, dann der Politik“. Gramsci sieht wie Lenin in der modernen Partei die entscheidende Institution, um die Hegemonie(Führungs)fähigkeit zu erlangen. Die Partei dient der politischen Willensbildung, d.h. der Entwicklung und Ausarbeitung des politischen Programms der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppe sowie der Heranbildung der eigenen „organischen Intellektuellen“. Jede Klasse der kapitalistischen Gesellschaft, also auch die Arbeiterklasse, schaffe sich ihre „organischen Intellektuellen“, „die ihr Homogenität und Bewusstheit der eigenen Funktion nicht nur im ökonomischen, sondern auch im gesellschaftlichen und politischen Bereich geben“.

gramscis erbe

Eine Wiederentdeckung und Wiederbelebung fanden die Schriften Gramscis insbesondere auch durch die Italienische Kommunistische Partei (IKP) in den 70er Jahren. Die IKP galt als die Führungskraft des „Eurokommunismus“. Ihr damaliger Parteivorsitzender Enrico Berlinguer berief sich bei der Begründung der Politik des „historischen Kompromisses“ ausdrücklich auf die politischen Ideen Gramscis und Togliattis. Ziel des „historischen Kompromisses“ sollte sein, die demokratischen Strukturen in Italien vor einem möglichen autoritären Regime und gezielten Angriffen zu schützen, durch Zusammenarbeit der IKP mit den bedeutendsten im Parlament vertretenen demokratischen Parteien (Democrazia Cristiana, Partito Socialista Italiano). Bei dieser Zusammenarbeit sollte nach einem möglichst breiten Konsens innerhalb der demokratischen Institutionen gesucht und durch die Verwirklichung einer Reformpolitik autoritären Tendenzen vorgebeugt werden.

In der theoretischen Zeitschrift der britischen Kommunistischen Partei „Marxism Today“ würdigte der Historiker Eric Hobsbawm 1977 Gramsci als einen „Pionier“ auf dem Felde der marxistischen Theorie der Politik: „unter den marxistischen Theoretikern ist er derjenige, der am klarsten die Bedeutung der Politik als einer besonderen Dimension der Gesellschaft gewürdigt hat, und wie er erkannte, dass in der Politik mehr enthalten ist als nur die Macht“.



**kreisvorstand aktuell**

Der auf dem Kreisparteitag am 21. Oktober neu gewählte Kreisvorstand kam am 23. Oktober im Bürgerbüro Mittweida zu seiner ersten Beratung zusammen. Dabei wurden folgende Themen beraten:

- **Die Konstituierung des neuen Kreisvorstandes**, der nur noch aus acht Mitgliedern besteht. Die Kreisvorsitzende, ihre beiden Stellvertreter, der Schatzmeister und die vier weiteren Vorstandsmitglieder stellten sich vor und sprachen über ihre Vorstellungen zur Arbeit des Kreisvorstandes. Die Verantwortlichkeiten für die Unterstützung der Ortsverbände und der Zeitplan für die Beratungen im Jahr 2018 sind bis zur Beratung des Kreisvorstandes am 11. Dezember endgültig festzulegen. Festzulegen ist bis zu diesem Zeitpunkt auch ein Mitgliederverantwortlicher, der sich in Zusammenarbeit mit der Kreisgeschäftsstellenleiterin vor allem der Mitgliederentwicklung zuwenden wird.
- **Die Auswertung des Kreisparteitages:** Der Kreisparteitag erfüllte seine Aufgabe, einen neuen Kreisvorstand und die Delegierten zum Bundesparteitag und zur Landesseniorenkonferenz in den Jahren 2018 und 2019 zu wählen. Auf dem Parteitag sprachen der Landesvorsitzende **RICO GEBHARDT** und die Landesgeschäftsführerin **ANTJE FEIKS**. Der Kreisvorstand war sich einig, dass der Blick des Kreisverbandes im kommenden Jahr bereits auf die Kommunal- und Landtagswahlen 2019 gerichtet werden muss. Inhaltliche Grundlage dafür ist ein Zukunftsplan des Kreisverbandes, der neben den kommunalpolitischen Schwerpunkten auch die Schärfung des friedenspolitischen Profils, die Stärkung des Einflusses im ländlichen Raum umfasst und darüber hinaus strukturelle Schwerpunkte für den Kreisverband. Dazu legte die neue Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** den Teilnehmern am Parteitag ein Diskussionspapier vor. Die konkreten kommunalpolitischen Schwerpunkte des Kreisverbandes sind in enger Zusammenarbeit mit der Kreisstabsfraktion zu bestimmen. Das Kreisprogramm in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 25. Mai 2015 wird dabei mit einbezogen.
- Der Schatzmeister **HANS WEISKE** informierte über die **Finanzierung des Bundestagswahlkampfes** im Kreisverband. Den ursprünglich geplanten Ausgaben von 10.000 Euro stehen letztlich Ausgaben von ca. 11.800 Euro gegenüber. Die Mehrausgaben wurden durch Spenden aus den Ortsverbänden mehr als kompensiert. Weiterhin informierte der Schatzmeister über den Stand der Finanzplanung für das Jahr 2018. Der Finanzplan wird dem Kreisvorstand zu seiner Beratung am 20. November vorgelegt. Ausgehend von der aktuellen Finanzsituation wird dann auch ein Ausblick bis Ende des Wahljahres 2019 vorgenommen. Festgelegt wurde, dass für die politische Arbeit in den Ortsverbänden auch im „wahlfreien“ Jahr 2018 Mittel im bisherigen Umfang zur Verfügung stehen werden.

**unsere jubilare**

all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten geburtskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich!



im dezember 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

<b>URSULA HEINTZE</b>	geb. am 01.12.1929,	in	Döbeln
<b>RUTH FRITZSCHE</b>	geb. am 01.12.1926,	in	Freiberg
<b>RUTH BIRNDT</b>	geb. am 02.12.1931,	in	Freiberg
<b>GERHARD LICHTENBERGER</b>	geb. am 03.12.1929,	in	Flöha
<b>URSEL RÜMLER</b>	geb. am 08.12.1947,	in	Augustusburg
<b>BRIGITTE-REINHILD FISCHER</b>	geb. am 10.12.1947,	in	Rochlitz
<b>GÜNTER TIMMRACK</b>	geb. am 10.12.1933,	in	Mittweida
<b>INGE SCHUBERT</b>	geb. am 12.12.1934,	in	Freiberg
<b>LUISE MATTHES</b>	geb. am 13.12.1920,	in	Weißborn
<b>HANS-JÜRGEN KÜHN</b>	geb. am 13.12.1952,	in	Flöha
<b>ANNI DREHSEL</b>	geb. am 16.12.1929,	in	Flöha
<b>GERTRAUD HEINRICH</b>	geb. am 16.12.1926,	in	Waldheim
<b>RALF HEINZE</b>	geb. am 16.12.1937,	in	Roßwein
<b>IRMGHARD JUNGHANNSS</b>	geb. am 16.12.1922,	in	Burgstädt
<b>WERNER HOFFMANN</b>	geb. am 17.12.1936,	in	Burgstädt
<b>MANFRED RANFT</b>	geb. am 22.12.1933,	in	Hainichen
<b>LOTHAR FICHTNER</b>	geb. am 26.12.1934,	in	Mühlau
<b>GOTTFRIED RICHTER</b>	geb. am 26.12.1929,	in	Erlau
<b>DORA PROKSCH</b>	geb. am 27.12.1927,	in	Frankenberg/Sa.
<b>ALFRED DEIERLEIN</b>	geb. am 29.12.1931,	in	Flöha

**jahrestage im dezember 2017**

- 06.-07.12. 1947:** Erster deutscher Volkskongress für Einheit und gerechten Frieden in Berlin mit über 2.000 Teilnehmern.
- 08.12. 1987:** US-Präsident Ronald Reagan und der sowjetische Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow unterzeichnen in Washington ein Abkommen über die Verschrottung atomarer Mittelstreckenraketen (INF-Vertrag).
- 24.12. 1987:** Eugen Kogon (Publizist, Politikwissenschaftler) in Königstein/Taunus verstorben.
- 01. - 10.12. 1997:** Internationale Klimaschutzkonferenz in Kyoto (Japan).
- 05.12. 1997:** Rudolf Bahro (Philosoph, DDR-Regimekritiker) in Berlin verstorben.
- 03.12. 2007:** In Berlin konstituiert sich der Ältestenrat der Partei DIE LINKE.

**„Die Oktober-Ausgabe der LinksWorte schreit geradezu nach diesem Thema“**

So überschrieb unser Leser **PETER PÖSCHMANN** aus Döbeln seinen Artikel, der uns kurz vor Redaktionsschluss der Oktober-Ausgabe erreichte. Darin beschäftigt er sich mit dem 100. Jahrestag der russischen Oktober-

revolution. Er kommt zu dem Schluss, dass man durchaus einen Zusammenhang zum Ausgang der Bundestagswahl herstellen kann. „Wir erinnern uns, dass Lenin grosse Hoffnungen auf das deutsche Proletariat und die SPD setzte, weil sie damals die stärkste politische Kraft in Deutschland war. Er wurde bitter enttäuscht. Nach der „Urkatastrophe“ des verlorenen 1. Weltkrieges, lehnten Ebert, Scheidemann und Noske („einer muss der Bluthund sein“) das Bündnis mit den Bolschewiki 1918 ab. Die preussischen Militaristen und das Finanzkapital blieben an der Macht. Unter dem Schutz der bürgerliche Demokratie wurden Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und viele andere Sozialisten ermordet.... Jetzt, nachdem die SPD mit ihrer neoliberalen Bündnispolitik gescheitert ist und eine vernichtenden Wahlniederlage erlitten hat, ist sie entschlossen, in die Opposition zu gehen. Jetzt haben alle fortschrittlichen Kräfte in Deutschland die Chance, ihre verhängnisvolle Zersplitterung zu überwinden, eine gemeinsame Front gegen den Krieg, gegen soziale Ungerechtigkeit und den aufkommenden Neofaschismus zu formieren. Mehrheiten sind ihnen sicher, denn niemand will Krieg und die Verarmung ganzer Teile des deutschen Volkes. Beachte; Der Faschismus ist immer auf den Boden demokratischer Verhältnisse entstanden. 1932, am Ende der Demokratie der Weimarer Republik hatte die NSDAP mehr als 6 Millionen Mitglieder, sie war eine Volkspartei geworden Diesen Status hat die SPD verloren und die CDU/CSU ist nicht weit davon entfernt, aber „der Schoss ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“(B. Brecht)  
So gesehen, war die Große Sozialistische Oktoberrevolution doch keine ergebnislose Schieberei in Rußland. Ihre Signale sind unüberhörbar.“

**terminübersicht**

**november 2017**

- 19.11. Volkstrauertag - Stilles Gedenken an Mahnmalen für die Opfer des Faschismus und der Roten Armee
- 20.11. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes  
Döbeln, Bürgerbüro, Bahnhofstraße 1
- 25.11. 11 Uhr Tag der Mitgliederverantwortlichen/Bildungstag der LINKEN  
Frankfurt/Main Saalbau Ronneburg

**dezember 2017**

- 02.12. Demonstration gegen Rassismus anlässlich des Bundesparteitages der AfD in Hannover
- 11.12. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes  
Freiberg, Kreisgeschäftsstelle Lange Straße 34
- 13.12. 17 Uhr Besuch des Landtages auf Einladung von Antje Feiks und Jana Pinka



**15. 11. 2017**

Landeschefin der Linken  
**Antje Feiks**

spricht zum Thema:  
**„Rechtsruck in der Provinz?  
und unsere Antworten!“**

**18 Uhr. Wolfsschlucht. Markt 11.**

Schon kurz nach ihrer Wahl zur neuen Landesvorsitzende der LINKEN - aber leider erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - kommt **ANTJE FEIKS** nach Geringswalde. Auf dem Plakat sehen wir sie nach ihrer Wahl auf dem Landesparteitag in Chemnitz gemeinsam mit der wiedergewählten stellvertretenden Landesvorsitzenden **JANA PINKA** aus Freiberg und dem Vorsitzenden des Ortsverbandes Rochlitz-Geringswalde, **ROBERT SOBOLEWSKI**.



Bereits zum 15. Fest der Kulturen lädt der Verein Freiburger AGENDA 21 e.V. ein, wie in den vergangenen beiden Jahren in das „legendäre“ Tivoli. Wie immer ganz engagiert dabei: Der Arbeitskreis Ausländer und Asyl Freiberg e.V. mit seiner Vorsitzenden **KORNELIA METZING**.

**„Ich bin solidarisch mit dem nd“**

„Ich lese das neue deutschland, weil es bundesweit keine vergleichbare Zeitung gibt, die mit einer linksorientierten, kritischen Haltung tagesaktuell berichtet, aber auch, weil das neue deutschland hinter die Kulissen der herrschenden Verhältnisse guckt, streitbar ist und Debatten organisiert, auch wenn sie unbequem sind. Besser kann man mit dem historischen Erbe nicht umgehen.“

Sabine Nuss, »nd«-Digitalabonnentin

**Ihre Solidarität – unsere Zukunft**

Bestellen Sie jetzt das »nd« im Abo oder wandeln Sie Ihr bestehendes Abo in ein Soli-Abo (50 €/Monat) um und sichern Sie die Zukunft Ihrer sozialistischen Tageszeitung.

Jetzt solidarisch sein: 030/29781800 oder [www.neues-deutschland.de/abo](http://www.neues-deutschland.de/abo)

**»nd«-Soli-Abo**

neues deutschland **nd**  
SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG